

Vignette: Janosch

Die Schüler und Schülerinnen betreten mit zwei Lehrpersonen den Werkraum, holen die Stühle vom Werk Tisch und anschließend ihre fertigzustellenden Werkstücke bei der Lehrerin am Pult. Ohne zu zögern, holt sich Janosch aus einer Holzkiste, die unterhalb der Tafel steht, einen getrockneten Ast, spannt ihn in den Schraubstock ein, holt eine Puksäge und versucht erstmals die Rinde abzusägen. Dann erst schneidet er den etwa 1 cm dicken Ast durch. Darauf holt er sich schnurstracks einen weiteren, etwas dickeren Ast, hält diesen und die beiden gebrochenen Astteile zusammen und blickt mit einer in Falten gelegten Stirn auf seine Hand, die alles zusammenhält. Dann deponiert er die Äste auf seiner Werkbank, holt sich aus dem geöffneten Schrank mit den Materialien einen Spagat und umwickelt damit geschäftig und lose die Äste. Im Anschluss legt er auch diese auf seine Werkbank, holt sich hastig ein weiteres Bündel Äste, hält diese senkrecht in seiner Hand zusammen und teilt seiner Sitznachbarin mit, dass er sich damit ein Vogelhäuschen baut. Janosch schaut kurz fragend auf das Bündel Holz und platziert auch dieses auf der Werkbank, geht erneut zum Werkzeugschrank und kommt mit einem Rollmeter zurück. Diesen zieht er immer wieder ein und aus, während er sich gleichzeitig schlendernd von Werkbank zu Werkbank bewegt und flüchtig schaut, was dort teils in Gruppen hergestellt wird. Auf einer Bank nahe am Fenster legt er den Rollmeter nieder, begibt sich zu den Rasseln, die auf der Fensterbank zum Trocknen abgelegt wurden, nimmt sich eine und geht damit rasselnd durch die offenstehende Tür in den Flur zur Sitzecke, wo weitere zwei Kinder sitzen, die ihre Werkstücke bereits beendet haben.

Schultyp: Volksschule

Schulstufe: 1.-4.

Entstehungskontext: Forschungsprojekt „Lernerfahrungen auf der Spur. Vignetten- und Anekdotenforschung an Tiroler Volksschulen“, Pädagogische Hochschule Tirol

Erstveröffentlicht in: unveröffentlicht